

### 3. Berichte über die naturwissenschaftlichen Abteilungen.

J a h r 1922.

Die Zusammenfassung der Studiensammlungen und die, wenn auch bis jetzt nur notdürftige Einrichtung von Arbeitsplätzen für die wissenschaftlichen Mitarbeiter, hat bereits reiche Früchte getragen.

In der zoologischen Abteilung war ein Zuwachs von 443 Nummern, ganze Sammlungen als eine Nummer gerechnet, zu verzeichnen. Besonders möge folgendes Material hervorgehoben werden:

Von unserem wissenschaftlichen Mitarbeiter Herrn Professor Karl Wessely, der schon vor einigen Jahren den Grund gelegt hat für eine wissenschaftlich bearbeitete Gastropodensammlung, erhielten wir ganze Serien von Material an Schnecken, fast ausschließlich in Oberösterreich gesammelt. Außerdem von demselben Herrn wertvolles Material an alpinen Lumbriciden.

Unser Mitarbeiter Schuldirektor Franz Hauder spendete uns viermal im Laufe des Jahres ganze Serien von Großschmetterlingen, die unserer wissenschaftlichen Sammlung entweder ganz fehlten, oder nur schwach vertreten waren. Außerdem widmete er eine Serie von Minenfraßstücken, die durch die Raupen von Kleinschmetterlingen hervorgerufen werden, und überdies eine Anzahl Kleinschmetterlinge aus seiner reichhaltigen Privatsammlung, die in unserer Studiensammlung und in dem zur Schau gestellten Material fehlten.

Der Kenner der Thysanopterenfauna Herr Dr. Hermann Priesner, dem wir unser bisheriges Material an dieser Insektenordnung verdanken, ergänzte es durch die von ihm neu aufgefundenen Arten durch Cotypen und Ideotypen. Diesem Herrn verdanken wir auch zwei Serien mikroskopischer Präparate kleiner Hymenopteren (Hautflügler), die Herrn Dr. Ruschka in Weyer übersandt wurden, der die wissenschaftliche Bearbeitung zugesagt hat.

Von Herrn Albert Naufock erhielten wir eine umfangreiche Serie von biologischem Material über Schmetterlinge, das teilweise bereits für die neuaufzustellende Schausammlung bestimmt ist, und zum Teile der Studiensammlung einverleibt wurde. Herr Naufock übergab uns auch Material an Ichneumoniden (Schlupfwespen), das er bei seinen Zuchten von Schmetterlingen gewonnen hat. Eine Reihe seltener Schlupfwespen verdanken wir Herrn Josef Klimesch. Herr Hofrat Dr. Leopold Müller spendete uns eine große Serie von Schmetterlingen.

Bei der Durcharbeitung einzelner Käferfamilien vervollständigte Herr Dr. Erwin Schaubeger unser ohnehin schon sehr reichliches Käfermaterial durch einige Tausend Stück Carabiden (Laufkäfer) und Staphyliniden (Kurzflügler). Unser wissenschaftlicher Mitarbeiter Herr Leopold Gschwendtner spendete uns ebenfalls eine große Kollektion Käfer (über 5000 Stück), im besonderen alpine Tiere, die in unserer Studiensammlung noch äußerst schwach vertreten sind. Herr Direktor Josef Kloiber übergab uns eine Serie der äußerst seltenen, in Lebensgemeinschaft mit den Ameisen lebenden Käfer und deren Wirtsameisen. Da an

diesem Material in unseren Sammlungen fast nichts vorhanden war, ist diese Spende um so begrüßenswerter. Von der Forst- und Domänen-direktion in Reichraming erhielten wir Material zur Borkenkäferbiologie. Im Hinblick auf die eingehenden Studien über diesen Kulturschädling und die zahlreichen Arbeiten über die biologische Bekämpfung dieser in immensen Massen auftretenden Käferart ist dieses Material auch wissenschaftlich von einem hohen Wert.

Zahlreiches Material wurde auch vom Vorstande der naturwissenschaftlichen Abteilung, besonders für die neuaufzustellende zoologische Schausammlung, aufgesammelt. Herr Ingenieur Walter Schauburger in Gmunden überließ uns reichliches Material an Arachnoidea (Spinnentiere). Unsere Sammlungen an tierischen Parasiten vervollständigte Herr vet.-med. Fritz Maritschnig. Eine Serie Schädel skelette von Säugetieren und für die Ernährungsbiologie unserer heimischen Vogelarten äußerst interessantes Material an harten Mageninhalten unserer Vögel verdanken wir unserem Mitarbeiter Herrn Oberrechnungsrat Hans Gföllner. Dieses Material wurde von diesem Herrn bereits äußerst günstig präpariert.

Das umfangreichste Material ist dem Museum aus dem Nachlasse des Herrn Oberstaatsbahnrates i. P. Ingenieur August Hauser zugeflossen. Da in dem zoologischen Material dieser Sammlung fast nur Meerestiere vertreten sind, könnte es den Anschein erwecken, daß diese Präparate für unsere Heimatsammlung weniger in Betracht kämen. Wenn man aber berücksichtigt, daß diese Formen zu Vergleichsstudien mit dem paläontologischen Material herangezogen werden müssen, können wir dafür nur um so dankbarer sein, als sich bei den derzeitigen Verhältnissen kaum sobald die Gelegenheit bieten wird, eine so umfangreiche Sammlung an Meerestieren zu bekommen. Es sind weit über 1000 Stück Muschel- und Schneckenschalen von Meeresmolusken von Triest, Lovrana, Abbazia, Venedig, Haifa, Jaffa, Antillen und Neuseeland; außerdem Röhren von Serpuliden, den wunderschönen und prächtigen, den schönsten Blumen gleichenden Röhrenwürmern, Meereskrebse von den obgenannten Fundorten, Schwammarten, darunter zwei Neptunsbecher von Armlänge, Korallen in 15 Arten, Bryozoen (Moostierchen), Hydroidpolypen und selbst Wirbeltierpräparate von Meerestieren. Die rein museumstechnische Bearbeitung solcher Sammlungen erfordert natürlicherweise einen großen Zeitaufwand, wodurch rein wissenschaftliche Arbeiten leider nur zu oft in den Hintergrund gedrängt werden.

An einzelnen Einläufen möge noch der besonders wertvolle Zuwachs hervorgehoben werden. Herr Eichmeister Alois Watzinger in Gmunden hat auch dieses Jahr uns wieder wichtige Belegstücke unserer heimischen Vogelwelt übermittelt. Es seien davon genannt ein großer Brachvogel, der durch seinen großen ibisähnlichen Schnabel auffällt, ferner zwei Zwergfliegenschnäpper, die er als Brutvögel am Laudachsee festgestellt hat, ferner ein Wasserpieper vom Wildenkogel im Toten Gebirge und eine durch starke Schneestürme nach Gmunden verschlagene Häringsmöve. Herr Professor Dr. Heinrich Seidl in Steyr übersandte uns einen Merlinfalken, einer kleinen, durch die Insekten-

nahrung überaus nützlichen Falkenart, die leider in Oberösterreich infolge der Zutraulichkeit des Vogels und der allgemeinen Schießwut verfolgt wird. Herr Hans Hörmedinger spendete uns ein altes Männchen einer Bleßgans, die in unseren Sammlungen fehlte. Herr Ernst Putz überbrachte uns einen bei Kleinmünchen erlegten Wanderfalken, der bei uns in Oberösterreich als Brutvogel wohl fast ausgerottet ist. Herr Oberforstrat Prause in Spital am Pyhrn hatte die Liebenswürdigkeit, auf unser Ersuchen zwei Alpendohlen am Warscheneck abschießen zu lassen, die wir unserer Bälgesammlung eingereiht haben. Herr Leopold Gschwendtner überbrachte uns Nest und Gelege einer Alpenbraunelle und durch Herrn Fachlehrer Michael Neumüller bekamen wir einen bei Schwertberg erlegten Polartaucher. Durch die Linzer Realschule gelangten wir in den Besitz zweier Haubentaucher. Auf unser Ansuchen hin hat die Telegraphendirektion die Werkmeister, die die Telephon- und Telegraphenstrecken abzugehen haben, angewiesen, uns die bei der Begehung gefundenen Vögel, die durch Anfliegen an die Leitungsdrähte verunglückten, einzusenden. Auf diese Weise kamen wir in den Besitz einzelner wertvoller Bereicherungen der ornithologischen Sammlung.

In dem Bestreben, alle einst in Oberösterreich heimischen Säugtierformen, die bei uns schon ausgerottet sind, zu erlangen, hat uns das naturhistorische Museum in Wien unterstützt. Wir erhielten die uns noch fehlenden Präparate eines Wisents, eines Bären und eines Luchses. Bei der Not, in der sich auch das naturhistorische Museum in Wien befindet, ist es doppelt hoch anzurechnen, daß wir diese auch einen großen Geldwert repräsentierenden Präparate ohne Gegenleistung als Geschenk erhielten.

Dem Entgegenkommen des Stiftes Wilhering, im besonderen des Abtes Herrn Gabriel Fazeny, verdanken wir die nicht nur wissenschaftlich, sondern auch historisch wertvolle Spende eines Skelettes des letzten Hirsches des Kürnbergforstes. Es ist ein kräftiger Sechser-Hirsch. Besonders möge noch erwähnt sein, daß uns Herr Oberforstrat Prause in Spital am Pyhrn einen Schneehasen im weißen Winterkleide spendete und Herr Dr. Moritz Statzer in Wels einen Hausrattenbalg, den er während des Krieges in Nowo-Grodek präparierte und mit anderem zoologischen Material überwies. Da wir in Oberösterreich nur mehr wenige Fundorte der von der Wanderratte verdrängten Hausratte kennen, und die Nowo-Grodeker Ratte, wie sie auch genannt wird, eine besondere geographische Form darstellt, ist dieser Balg für Vergleichsstudien von größtem Werte. Durch eine Verkettung glücklicher Umstände und durch rasche Benachrichtigung war es dem Leiter der naturwissenschaftlichen Abteilung möglich, eine Anzahl von Bartfledermäusen, die gleich den Zugvögeln Wanderungen ausführen und bei uns äußerst selten, dann aber in größerer Menge, auftreten, im Mönchstale bei Sankt Florian zu sammeln.

Im Hinblick auf die kargen Mittel mußte sich der Ankauf nur auf einige wenige Gelegenheitskäufe beschränken. Es konnte ein Sturmvogel, der in Grünau im Almtal tot aufgefunden wurde, erworben werden. Diese Vogelart wurde damit zum erstenmale für das ganze Gebiet der

ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie festgestellt. Eine sehr günstige Erwerbung gelang uns durch den Kauf eines Fischadlers, der in den Donauauen bei Asten erlegt wurde.

In der botanischen Abteilung muß an erster Stelle ein Herbarium in 22 Faszikeln aus dem Nachlasse des Oberstaatsbahnrates August Hauser genannt werden. Es sind dies hauptsächlich paläarktische Pflanzen, unter welchen besonders alpine Formen hervorgehoben werden müssen. Außerdem bekamen wir aus diesem Nachlasse noch eine größere Serie von Früchten und Samen seltener Pflanzen. Herr Oberinspektor Dr. Franz Wohak übergab uns zirka 50 mikroskopische Präparate über pflanzliche Cerealien und deren Rostpilze; anlässlich der Getreideausstellung des Landeskulturrates erhielten wir bei dieser günstigen Gelegenheit vom o.-ö. Landeskulturrat die wichtigsten in Oberösterreich gebauten Getreiderassen. Im Hinblick auf die beschränkten Raumverhältnisse ist es leider nicht möglich, an eine botanische Schausammlung, für die reichliches Material vorhanden wäre, zu denken.

In der mineralogisch-geologischen Abteilung ist wohl seit Dezennien kein so großer Einlauf zu verzeichnen gewesen, als im abgelaufenen Jahre. Es hat dies seinen Grund wohl hauptsächlich in dem Bestreben weiter Kreise unserer heimischen Bevölkerung, so viel als möglich die Bodenschätze unseres Landes für produktive Zwecke auszunützen, wodurch auch das rapid zunehmende Interesse für den Aufbau und die Zusammensetzung unserer heimatlichen Scholle erklärlich ist.

Der Einlauf beträgt in dieser Abteilung im vergangenen Jahre über 1000 Nummern, wobei Sammlungen und Serien als eine Nummer gezählt sind. Es können daher auch hier nur die wirklich wichtigen Neuerwerbungen kurz hervorgehoben werden.

An der reichen Fundstelle eiszeitlicher Säugetiere in Mauthausen wurden bereits im Mai 1873 beim sogenannten „Gehmacherbruch“ zahlreiche Mammutreste gefunden. Herrn Professor Wolfersberger in Linz verdanken wir die Vermittlung einer reichhaltigen Spende des damaligen Fundes.

Bergdirektor Engelhart in Judenburg hat uns eine überaus reichhaltige Serie von Erzproben, unter welchen sich auch stark angereicherte Gold-, Silber-, Arsen-, Wismuterze usw. befinden, geschenkt. Diese überaus interessanten und wichtigen Vorkommnisse stammen fast ausschließlich aus der Urgesteinszone unserer Alpen.

Miozäne Versteinerungen aus der Umgebung von Linz hat Herr Architekt Rudolf Pichert gesammelt und uns geschenkt. Herr Dr. Josef Schadler in Mixnitz übersandte uns eine äußerst instruktive Serie von Höhlenfunden und Höhlenlehmproben für unsere Höhlensammlung. Ebenfalls Höhlenfunde äußerst instruktiver Natur übergaben uns auch Herr R. Wenig und Herr August Hödl, beide in Linz. Das Material stammt teilweise aus oberösterreichischen Höhlen, teilweise aus Höhlen des Karstes, die ja für das Studium unserer heimischen Höhlenphäno-

mene die Grundlage abgeben. Ganz anders als die Kalkhöhlen sind die sächsischen Höhlen geartet, weshalb die Proben und Funde aus diesen, die uns der Höhlenverein in Dresden übersandte, für Vergleichsstudien unentbehrlich sind.

Herr Fabrikant Hans Hatschek in Vöcklabruck überließ uns aus seinem Mergelsandsteinbruch bei Gmunden die Versteinerung einer wunderschönen Muschel (*Inoceramus*), und Platten mit Fucuiden und anderen Meeresalgen-Abdrücken. Die *Inoceramus*-Schale ist die erste tierische Versteinerung, die in diesen Schichten gefunden wurde.

Sehr schöne, bis  $\frac{3}{4}$  Meter lange Platten mit pflanzlichen Versteinerungen aus Lunzerschichten spendete uns Herr Ingenieur Willi Hohegger. Ein überaus reichhaltiges Material kam aus dem Nachlasse des Herrn Ingenieurs August Hauser an unser Institut. Über 2000 Stück Mineralien und Gesteine aus den Alpen, dem Karst, aus der Umgebung von Linz, ferner Böhmen, Ungarn, Galizien, Palästina, Ägypten und der Sahara sind uns insofern eine wertvolle Ergänzung unserer Sammlungsbestände, als viele Stücke aus dieser Sammlung zu Vergleichsstudien herangezogen werden können. Besonders wertvoll aber sind die bei diesem Material enthaltenen Gesteinsproben und besonders die Versteinerungen, die anlässlich der Tunnelbauten beim Bau der Alpenbahnen (Bosrucktunnel, Tauerntunnel und Karawankentunnel) gesammelt wurden.

Durch Vermittlung des Revierbergamtes Wels, im besonderen durch Herrn Oberbergrat Dr. Aigner, gelangten wir in den Besitz von 83 Bohrproben einer in Wels geteuften Bohrung der Welser Erdgasgesellschaft. Ebenso hat uns das Kuratorium für bergbauliche Interessen in Oberösterreich Bohrproben und Bohrkerne der Landesbohrung in Wildshut gespendet. Alle diese Bohrproben sind wertvolle Dokumente für die Kenntnis des Aufbaues unserer Heimat.

Ganz besonders hat sich aber durch systematische Sammlungsreisen Herr Ingenieur Walter Schauburger in Gmunden um unsere geologische Sammlung bemüht. Er richtete sein Hauptaugenmerk auf die Gosauschichten, die ja nicht nur in unserer Heimat, sondern in der ganzen Welt nach dem Vorkommen bei Gosau so benannt werden. Es sind weit über 2000 Stück Versteinerungen, die im Nefgraben, im Eisenbach bei Karbach, im Hofergraben, in der Traunwand bei Gosau usw. gesammelt wurden.

Der wertvollste Zuwachs in dieser Abteilung ist ein Meteorit, der um 9 Uhr 30 Minuten abends am 5. Mai 1922 in Kainzing bei Taiskirchen, nächst Pram, gefallen ist. Es ist dabei der glückliche Zufall zu verzeichnen, daß nicht nur die Lichterscheinung am Himmel, sondern auch das Niederfallen vom Beobachter, Herrn Ludwig Wiesinger, wahrgenommen werden konnte, und daß Herr Oberlehrer Heinrich Derfler in Pram nicht nur sofort die entsprechenden und beglaubigten Beobachtungsprotokolle anfertigen ließ und den Meteorit als Leihgabe mit Wahrung des Eigentumsrechtes dem oberösterreichischen Landesmuseum überlassen hat. Das Stück ist 20740 Gramm schwer und ist ein Eisenmeteorit. Durch die überaus wertvolle Unterstützung des o.-ö. Landes-

schulrates, im besonderen des Herrn Hofrates Meiß-Teuffen, konnte durch einen Aufruf an die Lehrerschaft noch weiteres Beobachtungsmaterial aus anderen Orten hinzugefügt werden, so daß alle Grundlagen für eine wissenschaftliche Bearbeitung des Meteorfalles gegeben sind. Wenn man bedenkt, daß dies erst der zweite in Oberösterreich beobachtete Meteorfall ist, bei welchem das Meteor aufgefunden wurde, wird der Wert dieses Fundes am besten gekennzeichnet. Das erste Meteor wurde im Jahre 1768 bei Mauerkirchen aufgefunden. Wir besitzen von diesem ersten nur einige wenige Gramm, während die Hauptmasse, da ja damals das Innviertel noch zu Bayern gehörte, sich in München befindet. Zum Vergleich sehr wertvoll war uns eine Spende eines Eisenmeteorits durch Herrn Apotheker Melichar. Es sind davon zwei Stücke, zu 314 und 307 Gramm, an uns gekommen, die von einem Meteorfall bei Sao Juliano Poulou de Luna in Portugal im Jahre 1838 stammen.

Anläßlich der großen Erdbewegung bei der Umlegung der Trasse der Eferdinger Bahn, beim Bahnhof in Linz und des Baues des neuen Eilgutmagazins wurden in den dort bewegten eiszeitlichen Löschschichten zahlreiche Knochenfunde aus der Eiszeit vom Leiter der naturwissenschaftlichen Abteilung mit Unterstützung des Präparators gehoben. Außer Mammutfunden, von denen besonders ein Zahn mit vollständig erhaltener Spitze hervorzuheben ist, waren die Funde des eiszeitlichen Rhinoceros für uns besonders wertvoll. Von dieser Tierart hatten wir bisher in unseren Sammlungen nur einige Zähne, während bei diesem Vorkommen ein Unterkiefer, ein Oberarmknochen, erster und zweiter Halswirbel und viele Knochenfragmente als wertvolle Ergänzung gehoben werden konnten. Bei dem schlechten, fast breiigen Erhaltungszustand der Knochen war die Härtung und Konservierung der Knochen mit großen Schwierigkeiten und vielem Zeitaufwand verbunden. Ebenfalls im vergangenen Jahre konnten dann noch in Steyr bei Erdarbeiten in der neuen Waffenfabrik zwei Knochenstirnzapfen von *Bison priscus*, dem eiszeitlichen Vorläufer unseres Wisents, gehoben werden. (Prof. Dr. Heinrich Seidl.)

Eine sonst schwer zu erlangende Bereicherung unserer Bibliothek und der optischen Hilfsinstrumente gelangte durch die Auflösung des o.-ö. Vereines für Naturkunde und seiner Fachabteilungen in unseren Besitz. Die Bücherbestände umfassen ungefähr 4000 Werke und Schriften, die in dem mehr als 50jährigen Bestande vielfach durch den Tauschverkehr zusammengetragen wurden. Da sich darunter eine große Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten und Tauschschriften, die wir am Museum bisher nicht hatten, befinden, spricht der Wert dieser Erwerbung für sich.

Geldspenden erhielt die naturwissenschaftliche Abteilung vom Bundesministerium für Inneres und Unterricht durch die tatkräftige Unterstützung des Landesschulrates und des Landesreferates für Volkswesen, ferner aus einer brasilianischen Spende durch gütige Vermittlung des Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften, des Herrn Hofrates Prof. Dr. Wettstein, und noch einige kleinere Beträge.

Einige Jahrgänge des „Archives für Naturgeschichte“ konnten wir durch eine namhafte Spende des Herrn Josef Zeitlinger in Leonstein ergänzen. Leider fehlen uns noch einige Jahrgänge, die uns aber der Verlag in liebenswürdiger Weise bereitgehalten hat.

Schon aus dem bisherigen Berichte geht hervor, welche Unsumme von Arbeit in der Aufrechterhaltung des museumstechnischen Betriebes bei der Einordnung und Bestimmung des vielen eingelaufenen Materials zu bewältigen ist. Außerdem wurde aber das Hauptaugenmerk der Neuaufstellung einer zoologischen Heimatsammlung gewidmet. Diese Neuaufstellung war nur durch die Unterstützung des Bundesministeriums für Inneres und Unterricht möglich, das 6 Wandvitrinen und 72 Schauladen für Insektenbiologien spendete, während Herr Präsident Julius Wimmer durch den kostenlosen Druck von Etiketten die Aufstellung wesentlich förderte.

Die Arbeit für die naturwissenschaftlichen Abteilungen wäre in diesem Umfange von einem einzelnen nicht zu leisten. Es muß daher der tatkräftigen Mitarbeit der 12 freiwilligen, wissenschaftlichen Mitarbeiter an diesen Abteilungen mit herzlichem Danke gedacht werden. Im besonderen sei nur erwähnt, daß Herr Direktor Franz Hauder die Studiensammlungen der Groß- und Kleinschmetterlinge und ferner der exotischen Schmetterlinge nicht nur inventarisiert, sondern auch neu zusammengestellt hat, daß ferner die Herren Dr. Priesner, Dr. Schaubberger, Gschwendtner und Kloiber ungefähr ein Viertel der Käfersammlung wissenschaftlich durchgearbeitet haben. Herr Professor Wessely hat die Bearbeitung des bisher eingelaufenen Materials an Schnecken und Lumbriciden beinahe abgeschlossen. Herr Schulrat Wastler hat die Herbarien Haselberger und Hauser fast vollständig durchgearbeitet und geordnet. Mit großem Fleiße und ebensolcher Sachkenntnis hat Herr Professor Dr. Weiß die mineralogische Studiensammlung (gegen 30.000 Stück) geordnet. An den Höhlenforschungen im Jahre 1922 beteiligten wir uns, soweit es im heurigen Jahre die ungünstige Witterung gestattete.

Als die Not der Zeit einen engeren Zusammenschluß der naturwissenschaftlichen Landessammlungen Österreichs für geboten erscheinen ließ, wurde einstimmig Linz als erster Beratungsort von den Vorständen der naturwissenschaftlichen Abteilungen ausersehen, und der Leiter der naturwissenschaftlichen Abteilung an unserem Museum mit der Durchführung betraut. Zu Ostern fand die erste Tagung der naturwissenschaftlichen Museen Oesterreichs in Linz statt, bei welcher mit Ausnahme von Vorarlberg nicht nur alle Landessammlungen, sondern auch das Wiener naturhistorische Museum sein Interesse durch die Entsendung seines Direktors, Herrn Prof. Dr. Lorenz-Liburnau, bekundete. Bei dieser Gelegenheit konnten wir mit Freude feststellen, daß auch das Bundesministerium für Inneres und Unterricht, die oberösterreichische Landesregierung, der oberösterreichische Landesrat und viele andere einflußreiche Faktoren ihre Anteilnahme durch ihre Vertreter bekundeten.

In der entomologischen Fachabteilung und in jener der naturwissenschaftlichen Akademiker wurden eine größere Anzahl fachwissenschaftlicher Vorträge gehalten und außerdem auch Führungsvorträge im Museum veranstaltet.

### J a h r 1923.

Obwohl wegen Bearbeitung des seit Jahrzehnten aufgespeicherten Materiales die Aufsammlung von naturwissenschaftlichen Gegenständen beschränkt werden mußte, machte sich das allgemeine Interesse an der Naturwissenschaft in einer Weise geltend, daß trotz der angeführten Tatsache eine wesentliche Vermehrung der Sammlungsbestände eingetreten ist.

In der mineralogisch-geologischen Abteilung haben eine Anzahl Funde wesentlich zur Vertiefung unserer Kenntnisse des geologischen Aufbaues von Oberösterreich, besonders der jüngeren Schichten, und zwar des Tertiärs und Diluviums (Eiszeit), beigetragen. Obwohl wir bereits vor dem Kriege auf die Anwesenheit von Mastodonten, den Vorläufern der eiszeitlichen und heute lebenden Elefanten, in den jüngeren Tertiärschichten des westlichen Oberösterreich aufmerksam gemacht wurden, konnte durch einen Zufallsfund in der Schottergrube beim Schloß Starhemberg nächst Haag im Hattsruck die Anwesenheit von Mastodonten in der jüngeren Tertiärzeit bestätigt werden. Während der erste Fund Professor Abels eine beschädigte Stoßzahnspitze ist, stellt der Fund bei Schloß Starhemberg, den wir dem Fabriksbesitzer Herrn Hans Hatschek verdanken, einen Mahlzahn dar, wodurch auch die Bestimmung der Art ermöglicht ist. Der Zahn, der wohl durch die unkundige Art der Hebung in Trümmer ging, ist der letzte Mahlzahn im Unterkiefer rechts, von *Mastodon longirostris* Kaup., und ist 20 cm an der Krone lang und 8 cm breit, und wurde durch unseren Präparator Stolz in einwandfreier Weise gehärtet und wieder zusammengesetzt. Der Zahnschmelz und auch die Wurzeln sind vollständig erhalten. Ein zweiter Fund, der am Nordabhange des Dachsteinplateaus, und zwar am Wege von Obertraun zur Schönbergalpe gemacht wurde, ist damit in engsten Zusammenhang zu bringen. Nicht weit unterhalb der Schönbergalpe, in einer Seehöhe von ungefähr 1300 m, also knapp unter der Ausmündung der großen Dachsteinhöhlen, wurden ganz kugelförmige Geröllstücke von einer Belvedereschotterhalde gesammelt. Da die Belvedereschotter aus hartem Urgestein, hauptsächlich Quarz, bestehen, im Kalkstock des Dachsteins kein Urgestein ansteht, anderseits in den aus dem Kalk ausgefressenen Dachsteinhöhlen Urgesteinsschotter vielfach in mächtigen Ablagerungen gefunden wurden, besteht daher die Ansicht, daß diese Urgesteinsschotter durch die Dachsteinhöhlen hindurch aus den Niederen Tauern, also über das Gebiet des heutigen Ennstales, durch große Flüsse herübertransportiert wurden. Es ist dies eine Auffassung, die bereits von den Entdeckern der Dachsteinhöhlen im Jahre 1910 vermutet wurde und nun eine neuerliche Bestätigung erfahren zu haben

scheint. Die Kugelgestalt der gefundenen Schotter weist ebenfalls darauf hin, daß die Geröllstücke aus Höhlen, also aus dem Süden, stammen.

Ein dritter Fund vervollständigt die Serie wertvoller Funde aus dem Tertiär. In der Sandgrube des Herrn Rieseneder unterhalb des Schabledergutes am Pöstlingberg wurde unmittelbar über der Kliffbildung (Strandzone) des tertiären Meeresstrandes ein Zahn gefunden. Das Stück war infolge der Wißbegierde der grabenden Arbeiter in ungefähr 20 Trümmer zersplittert. Der Besitzer sammelte die Trümmer und hat sie uns in dankenswerter Weise überlassen. Der Zahn wurde zusammengesetzt; leider fehlt die Wurzel zum Teil. Es dürfte sich um einen schweineartigen Säugetiertypus, höchstwahrscheinlich um einen Eckzahn von Anthrakterium handeln. Diese Tierformen treten besonders in den Lignitschichten von Westdeutschland auf und gehören dem Oligozän an. Es dürfte deshalb auch notwendig werden, unsere Auffassung über das Alter der in und um Linz abgelagerten Sande einer Überprüfung zu unterziehen. Bisher war man allgemein der Ansicht, daß die Linzer Sande in das Miozän einzureihen seien. Aber schon Professor Abel hat anlässlich der umfassenden Beschreibung des im Jahre 1910 anlässlich der Grabungsarbeiten in den heutigen Hatschekanlagen in Linz gefundenen Schädels von *Squolodon Ehrlichii* darauf hingewiesen, daß die Linzer Sande nicht in das Miozän, sondern in das obere Oligozän einzureihen wären. Der Fund dieses Zahnes scheint nun ein Anhaltspunkt zur Stützung dieser wissenschaftlichen Auffassung zu sein.

Im Zusammenhang mit diesen Ausführungen ist wohl nun auch leicht zu erkennen, welche Wichtigkeit für uns die tertiären Belegstücke aus Oberösterreich des Herrn Professors Dr. A. König, die er uns im vergangenen Jahre gespendet hat, haben. Außerdem überließ uns derselbe Spender noch 46 photographische Negative von geologischen Aufschlüssen, die zum Teil heute verschüttet oder überwachsen sind. Da diese photographischen Aufnahmen durchwegs aus Oberösterreich stammen, erhöht sich der Wert für unsere Landessammlungen wesentlich.

In den ersten Monaten des Jahres konnten anlässlich der großen Erdbewegung zum Zwecke der Umlegung der Eferdinger Bahntrasse beim neuen Eilgutbahnhof in Linz im Löss wertvolle weitere Funde eiszeitlicher Tiere gemacht werden. Wenn auch im Vergleiche zu den letzten Monaten des Jahres 1922 an dieser Stelle keine neuen Arten festgestellt werden konnten, sind die heurigen Funde deshalb interessant, weil sie neuerlich zeigen, daß das eiszeitliche wollhaarige Rhinoceros früher erlosch als das Mammut. Der Aufschluß dieses Profils ist deshalb für uns wichtig, weil damit ein viel besserer Einblick in die Fundumstände der diluvialen Knochen, die beim Bahnhofbau der Elisabeth-Westbahn in den Fünfziger- und Sechzigerjahren gehoben wurden und schon damals in den Besitz unseres Instituts gelangten, gestattet wird. Diese an Fossilien reichen Lössschichten reichten vorher bis in die Gegend der heutigen Solofabrik.

Ein interessantes Zusammentreffen gleicher Fundobjekte rollte ein Problem neu auf. Herr Erwin Theuer sammelte im Schotter der Alm

mündung, eine Bürgerschulklasse in Grieskirchen aus der Gemeindegrotte der Trattnach und Herr Karl Brunner in Neuhofen in den Schottern der Krens Gerölle von Dioritporphyrit, einem vulkanischen Gestein, das bisher in dieser Zusammensetzung nur aus Südtirol und Griechenland bekannt ist. Herr Professor Scharitzer am mineralogischen Institut der Universität Graz hat die Untersuchung durchführen lassen.

Ein nicht nur geologisch und mineralogisch, sondern auch meteorologisch interessanter Sammlungszuwachs ist ein in Grub am Hallstättersee gesammelter sogenannter Blutregen, der dort in der Nacht vom 10. auf den 11. März 1901 gefallen ist und die ganze Landschaft rot färbte. Dieser Blutregen wurde aber nicht nur in der Umgebung von Hallstatt, sondern, wie Nachforschungen ergeben haben, bereits am 10. März 8 Uhr morgens in verschiedenen Orten Siziliens, in Süditalien, Neapel, Rom, Fiume, Abbazia, in Kärnten, Gastein, Stadl an der Murtalbahn ebenfalls in der Nacht vom 10. auf den 11. März und in Berlin, Hamburg, Schleswig-Holstein am 11. März vormittags beobachtet. Es erscheint wohl außer Zweifel, daß durch eine von Süden nach Norden gehende Luftströmung dieser Blutsnee über ganz Europa getragen wurde. Er besteht aus mineralischen Bestandteilen, mit einem großen Schwefelgehalt, die deshalb zweifellos vulkanischen Ursprungs sind. Höchstwahrscheinlich wurden diese staubförmigen, zimtrot gefärbten Bestandteile durch eine vulkanische Explosion in höhere Luftschichten befördert und sind niedergeschlagen mit dem Schnee in feinverteilter Zustand wieder auf die Erde gelangt. Dieses wissenschaftlich wertvolle Material kam anlässlich der Inventarisierung der prähistorischen Abteilung durch Herrn Theuer zum Vorschein.

Eine Anzahl der wertvollen Radium- und Uran-Erze verdanken wir den Herren Oberrevident Hans Weiß, Architekt Rudolf Pichert, Ingenieur Hochegger und Wenger jun.

Der seinerzeit von Herrn Professor Dr. Lechleitner in den Mitteilungen des Museums beschriebene Marmoroser Diamant wurde uns von dem Finder Herrn Lehrer August Schwarz geschenkt. Bekanntlich stammt dieses Stück, das hauptsächlich mineralogisch sehr interessant ist, aus dem Schießstattgraben bei Puchenau. Herr Ingenieur Walter Schauburger in Gmunden sammelte weiter in den Gosauschichten, soweit sie in Gosau und im Gschlifgraben bei Gmunden anstehen, und überbrachte uns eine große Anzahl Versteinerungen aus diesen Kreidemeeresbildungen. Ein sehr interessantes Stück Gosaumergel mit *Thamnastrea specivica* von Weißenbach—St. Gallen verdanken wir Herrn Professor Dr. Karl Weiß, der uns auch andere wertvolle Belegstücke überließ. Ebenfalls Gosauversteinerungen und Handstücke, die außer dem wissenschaftlichen Interesse auch wirtschaftliche Beachtung verdienen, spendete uns Herr Ingenieur Ernst Neweklowsky. Dieses Material stammt von dem Steinkohlenbergwerk der Firma Reithoffer, das sich auf dem Hochkogel befindet. Die dort aufgedeckten zahlreichen Fossilien, ebenso wie die Mergel aus dem Liegenden und Hangenden, geben wertvolle Aufschlüsse für andere Gosaulokalitäten.

Einen neuerlichen Nachweis für die zahlreiche Verbreitung der in dem seichten tertiären Meere vorkommenden Seekühe verdanken wir Herrn Landesrat Euller. Es ist das Rippenstück einer *Halianassa*, gefunden in den Sandlagern von Perg.

Bekanntlich stehen seit ungefähr 15 Jahren die Probleme der Höhlenforschung nicht nur im Vordergrund des Interesses der wissenschaftlichen Kreise, sondern auch der Allgemeinheit. In dieser kurzen Zeit wurden wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse nicht nur auf geographisch-morphologischem Gebiete, sondern auch in der Geologie, Paläontologie und Prähistorie gezeitigt. Ich brauche nur an die Dachsteinhöhlen zu erinnern, um zu zeigen, daß diese wissenschaftlichen Probleme auch für Oberösterreich eine große Rolle spielen. Es hat sich aber auch gezeigt, daß nicht nur der Dachstein, sondern auch die übrigen Kalkalpen Oberösterreichs in großer Anzahl von Höhlen durchsetzt sind. Um so begrüßenswerter war es, daß durch eine Spende der Allgemeinen Sparkasse, für deren Vermittlung wir Herrn Präsidenten Julius Wimmer zum Dank verpflichtet sind, eine Expedition in größerem Stile durchgeführt werden konnte. Die Expedition führte in die Umgebung des Gleinkersees bei Roßleiten. Es wurde einerseits die nachher als Elchhöhle bezeichnete, im Grasseggerkar, und anderseits die Bärenriesenhöhle benannte, im Seestein beim Gleinkersee liegende Höhle angefahren. Hervorragend haben sich Herr Ingenieur Willi Hohegger und Herr Franz Rettich, Gärtner am Botanischen Garten, daran beteiligt. Diese Expedition stellte hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Teilnehmer, da unter anderem auch ein 30 m hoher Schacht an einer freihängenden, schmalen Strickleiter bewältigt werden mußte. Es muß bedauert werden, daß die Expedition nicht ohne Unfall abging. Um so lohnender war aber dafür die wissenschaftliche Ausbeute an Knochenfunden. Von diesen sind besonders hervorzuheben große Teile eines Elchskelettes mit einer fast vollständig erhaltenen Geweihschaufel, ein Schädel und Knochen von einem braunen Bären, ferner das fast vollständige Skelett eines jungen, bisonartigen Rindes, das entweder *Bison europaeus* selbst angehört oder von einer aus dem Wisent gezähmten Rinderrasse stammt. Im letzteren Falle wäre der Fund noch interessanter, da er zeigen würde, daß die Ansicht der alleinigen Abstammung unserer Hausrinderrassen vom Auerrind irrig wäre. Besonders zu begrüßen sind aber die reichhaltigen Funde an Höhlenbärenknochen, die es vielleicht ermöglichen werden, ein Skelett eines Höhlenbären aufzustellen. Weitere Höhlenfunde erhielten wir dann noch von Herrn Ingenieur Hohegger, Herrn Oberinspektor Lahner, aus Höhlen in der weiteren Umgebung von Gosau und aus dem übrigen Oberösterreich.

Wenn man bedenkt, daß in der geologischen Abteilung im ganzen 217 Nummern als Spenden eingelangt sind, geht wohl am besten daraus hervor, daß nur das allerwichtigste hier angeführt und gewürdigt werden konnte.

In der botanischen Abteilung ist wohl die wichtigste Erwerbung das Herbarium aus dem Nachlasse des mag. pharm. Engelbert

Ritzberger. Unser Referent für Botanik, der unermüdliche Schulrat Herr Franz Wastler, hat dieses Herbarium als unser wertvollstes bezeichnet. Es sind 104 große Faszikel fast aller vorkommenden Pflanzenfamilien. Besonders wertvoll ist daran das Kryptogamenmaterial, im besonderen die Farne. Unter diesen befindet sich auch von Reischek in Neuseeland gesammeltes Material, das Herr Ritzberger nach dem Ableben Reischeks erworben hat. Da andererseits Herr Ritzberger zahlreiche Exkursionen in Oberösterreich unternahm, konnte er seltene Pflanzenvorkommnisse feststellen und hat selbstverständlich Belege davon in seinem Herbarium aufbewahrt. Somit bildet dieses Herbarium auch den Beleg für seinen Prodrum einer Flora von Oberösterreich. Das Herbarium wurde uns von der Witwe des Verstorbenen gespendet. Ebenso eine Sammlung wertvoller Pflanzensamen. Ein wertvoller Zuwachs in der botanischen Abteilung ist ferner auch ein Herbarium ungarischer Gräser, das wir Herrn Schuldirektor i. P. Franz Brosch verdanken.

Eine interessante Bereicherung erhielten wir durch Herrn Professor Dr. Friedrich Morton, dem Gründer eines geobotanischen Institutes in Hallstatt, der uns sogenannte Seekugeln, eine Bildung aus pflanzlichen Stoffen, aus dem Hallstättersee überließ. Herr Professor Dr. Karl Weiß spendete verschiedene Laubhölzer, an denen Ringelungsversuche von ihm durchgeführt wurden.

Aber auch in der zoologischen Abteilung kann die Erwerbung äußerst wertvollen Materiales festgestellt werden. Wohl die wichtigste Erwerbung ist der Ankauf der Kleinschmetterlingsammlung Hauder. Infolge des von uns allen tief beklagten Heimanges unseres weit über die Grenzen Oberösterreichs bekannten wissenschaftlichen Mitarbeiters gelangte aus dem Nachlasse des Verblichenen seine Mikrolepidopterenammlung zum Verkauf. Es sei an dieser Stelle außer der Frau Schuldirektor Hauder, die großes Entgegenkommen bewies, unserem Landtage, insbesondere den Herren Landeshauptmann Hauser, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schlegel und Oberkurator Doktor Schwinner auf das wärmste gedankt.

Wenn es auch schwer ist, in kurzem den wissenschaftlichen Wert zu skizzieren, muß doch mit ein paar Worten darauf eingegangen werden. Selbst dem Laien wird sofort die große Schwierigkeit und der unglaubliche Zeitaufwand bei der Präparation des Materiales auffallen. Viel wichtiger ist, darauf hinzuweisen, daß Hauder in seiner Sammlung Kleinschmetterlinge eingereiht hat, die nur in einem oder einigen Stücken überhaupt bekannt sind, in Oberösterreich gesammelt wurden und neue Arten darstellen. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß für alle zukünftigen Untersuchungen und für alle Autoren auf dem Gebiete der Schmetterlingskunde das Haudersche Material für Arbeiten nicht zu umgehen sein wird, und dies um so mehr, als ja die Publikationen Hauders, die zum großen Teil in den Berichten des o.-ö. Musealvereines abgedruckt wurden, seinerzeit schon großes Aufsehen erregt haben und dazu beigetragen haben, seine Sammlung bekannt zu machen.

Wenn wir auch die Großschmetterlinge Hauders schon zu seinen Lebzeiten von ihm als Geschenk erhielten, so hat sich der Verstorbene

seltene Stücke zurückbehalten. Diese hat er uns nun testamentarisch vermacht, und sie gelangten mit der angekauften Sammlung in unseren Besitz. Es sind darunter auch die von Hauder neu beschriebenen Typen und Cotypen, im ganzen 430 Stück. Unsere Schmetterlingssammlung hat damit eine ganz ausgesuchte Bereicherung erfahren. Dazu kam noch eine reichhaltige Sammlung an Blattminen von Kleinschmetterlingen, die teilweise bestimmt ist.

Durch die tatkräftige Unterstützung des Herrn Bürgermeisters Zeitlhofer und Herrn Professor Dr. Schiebel in Freistadt gelang die Erwerbung eines in freier Wildbahn bei Freistadt erlegten Uhus. Der Uhu gehört in Oberösterreich bereits zu den Naturdenkmälern und es ist nur zu bedauern, daß diese Vogelart auf dem äußerst rückständigen und der modernen wissenschaftlichen Erkenntnis gar nicht mehr entsprechenden Vogelschutzgesetz unter den auszurottenden Vögeln aufscheint. Herr Bürgermeister Zeitlhofer, der den Ankauf vermittelte, übergab uns im Hinblick auf den sehr hohen Preis, den der Schütze für den Uhu verlangte, eine namhafte Geldspende, wofür ihm an dieser Stelle besonders gedankt sei. Mit Ausnahme einiger weniger Vogelbälge konnten leider keine Ankäufe durchgeführt werden.

Herr Wildmeister Hager in Hinterstoder ließ einen prächtigen Schneehasen im Winterkleide abschießen und überließ ihn uns. Eine schöne Serie von Rehschädelskeletten, die die komplizierte Entwicklung des Zahnwechsels wunderbar verfolgen lassen, verdanken wir Herrn Erwin Theuer. Durch das Entgegenkommen der Linzer Schlachthofdirektion war es möglich, das Skelett eines Rassenpferdes aus dem Gestüt Kaplanhof zu erhalten, wodurch die Serie der Skelette unserer Großsäugetiere eine wesentliche Bereicherung erfahren hat. Ob es möglich sein wird, die Skelette von Hirsch, Rind und Pferd im Säugetiersaal unterzubringen, ist wohl sehr fraglich. Herr Ritzberger, Ökonom in Winklern bei Alkoven, überließ uns zwei Füchse.

Die ornithologischen Sammlungen konnten auch in diesem Jahre durch große Seltenheiten bereichert werden. Es ist auch diesmal wieder in erster Linie unser Mandatar Herr Alois Watzinger, Eichmeister in Gmunden, zu nennen. Wir erhielten von ihm drei Rohrammern, die zu den seltenen Brutvögeln bei uns zählen, einen Heuschreckensänger, eine weißflügelige Seeschwalbe, von der bisher nur ein Stück aus Oberösterreich bekannt war (es ist dies das zweite Stück bis jetzt), und ferner einen Bruchwasserläufer und eine schwarze Seeschwalbe.

Herr Josef Migschitz, Ökonom in Weichstetten bei Sierning, hat im vergangenen Frühjahr zwei große Seltenheiten erlegt, einen Purpurreiher und einen schwarzen Storch, auch Waldstorch genannt. Der Schütze widmete diese seltenen Stücke dem Museum.

In der Gegend von Alkoven und in den Donauauen bei Asten brüten noch die seltenen Löffelenten. Es war bisher nicht möglich, einen sicheren Beleg für unsere Sammlung zu erhalten. Durch eine Spende des Herrn Josef Graf Ledebur konnten wir eine junge Löffelente erlangen, wodurch auch das Brüten dieser seltenen Entenart einwandfrei belegt

ist. Vom selben Spender erhielten wir auch einen dunklen Wasserläufer. Durch drei Spenden im Zusammenhang mit verschiedenen Beobachtungsdaten gelang auch der Nachweis, daß die im Nordosten brütenden Steppenweihen Oberösterreich sowohl beim Frühjahrs- als auch beim Herbstzuge überfliegen. Herr Karl Leitl in Eferding, Herr Kaspar Obermayr in Linz und Herr Bernhard Stolz spendeten uns je einen Balg dieser seltenen Raubvogelart.

Daß die Kibitze trotz der vielen Verfolgungen, denen sie bei uns ausgesetzt sind, immer noch an einigen bevorzugten Landstrichen brüten, konnte durch zwei Bälge belegt werden. Herr Josef Folda, Ökonom in Spattendorf bei Gallneukirchen, spendete uns einen jungen Kibitz im Dunengefieder, und Herr Professor P. Alberich Grasböck in Wilhering ebenfalls einen aus den dortigen Donauauen. Ein prächtiges Nest, mit zerkauter Holzmasse, innen fein ausgemauert, von der Alpenringdrossel schenkte uns Herr Ingenieur Dr. Otto Neumann aus Ischl. Wie anhänglich und zuvorkommend unsere Museumsfreunde auf dem flachen Lande sind, zeigt besonders ein Fall, der auch wissenschaftlich von großem Interesse ist. Es wurde uns gleich von vier verschiedenen Seiten mitgeteilt, daß in den Auen bei der Ruine Spielberg ein Brachvogelgelege gefunden wurde. Durch die Vermittlung des Herrn Dr. Edmund Guggenberger in St. Georgen a. d. G. gelang es, diesen für unsere Gegenden seltenen ornithologischen Nachweis für unsere Sammlungen zu bekommen. Weitere wichtige ornithologische Erwerbungen verdanken wir Herrn Professor P. Troll-Obergfell S. J., Ingenieur Willi Karl Hohegger und unserem Präparator Stolz. Besonders der letztere hat uns aus seinem Privatmaterial äußerst wertvolle Desiderata besonders für die Schausammlung überlassen. Die seltensten Stücke der dort aufgestellten Zusammenstellung über Vogelschnäbel und mit deren Beziehungen zur Hauptnahrung wurden alle von ihm gespendet.

Einzelne Funde zeigen immer mehr, daß wir in den Hügelländern, die durch das Alpenvorland vom Alpenkamm getrennt sind, Relikte aus der Eiszeit finden, die sonst hochalpine Tiere sind. So brachte uns Herr Hofrat Dr. Franz Rimmer einen Alpenmolch aus Grafing bei Buchkirchen, eine Tierart, die sonst in den alpinen und voralpinen Regionen anzutreffen ist. Das Stück ist hauptsächlich wegen seines Fundortes von wissenschaftlichem Interesse.

Eine wertvolle Bereicherung der noch höchst einseitig vertretenen Ordnungen der wirbellosen Tiere verdanken wir Herrn Professor Doktor Hermann Priesner. Er spendete uns eine fast vollständige Serie der bei uns vorkommenden Arten der Psocidae (Holzläuse), die wegen ihrer Ursprünglichkeit nicht nur systematisch großes Interesse beanspruchen, sondern wegen der Übertragung von Pilzkrankheiten auf gesunde Bäume auch volkswirtschaftlich von größerer Bedeutung sind, als man bisher gewußt hat. Die im Vordergrund des Interesses stehenden Laufkäfer, deren Artabgrenzung immer noch zu verschiedenen Ansichten Anlaß bieten, wurden durch umfangreiche Serien von oberösterreichischen Fundorten durch Herrn Dr. Erwin Schaubberger vermehrt, so daß deren

getrennte Aufstellung in einem eigenen Kasten wegen des umfangreichen Materials in nächster Zeit durchgeführt werden muß. Eine interessante Bereicherung der scheinbar kaum noch zu vervollständigenden Kleinschmetterlingssammlung verdanken wir Herrn Dr. Binder, Arzt in Ampfelwang.

Wichtiges und teilweise hochinteressantes biologisches Material über Insekten sammelten die Herren der im Museum tätigen entomologischen Arbeitsgemeinschaft. Dieses Material war umso erwünschter, als sich die Möglichkeit bot, es in der neuen zoologischen Schausammlung auszustellen. Besonders erwähnt muß davon das Material werden, das uns Herr Petz in Steyr spendete. Durch eine große Anzahl von Exkursionen war es unserem wissenschaftlichen Mitarbeiter Herrn Professor Karl Wessely möglich, unsere Gastropoden- und Lumbricidensammlung durch wertvolle Funde aus Oberösterreich und dem angrenzenden Salzburg zu bereichern. Es befinden sich darunter zweifellos nicht nur für Oberösterreich, sondern auch überhaupt unbekannte Tierformen. Damit sind auch diese selten gesammelten, wirbellosen Tierordnungen in einer Weise vertreten, wie es wohl nicht so bald ein Provinzmuseum aufweisen kann.

Freilich dürfen wir dabei nicht vergessen, daß große Ordnungen an wirbellosen Tieren für Oberösterreich einfach noch unbearbeitet sind. Ich erinnere diesbezüglich nur an das für die Fischwirtschaft so überaus wichtige Plankton unserer Alpenseen und überhaupt an die Hydrobiologie. Außerdem wurde die Gastropodensammlung noch in reichhaltiger Weise vervollständigt durch Herrn Karl Dittrich in Wien, der zahlreiche Exkursionen nach Oberösterreich gemacht hat, und Herrn Med.-Dr. Stephan Zimmermann-Hartkaar.

Für die Biologie des Linzer Trinkwassers waren einige Funde von größtem Interesse, deren gesteigerte Zunahme zeigt, daß das Grundwasser in jenem Teile der Welser Heide, in welchem sich auch das Pumpwerk Scharlinz befindet, irgend welchen biologischen Veränderungen in den letzten Jahren ausgesetzt war. Ob das infolge der viel stärkeren Inanspruchnahme bei der Wasserentnahme und der damit verursachten Senkung des Grundwasserspiegels eingetreten ist, ließe sich wohl nur im Zusammenhang mit hydrographischen Beobachtungen entscheiden. Es brachte uns nämlich Herr Direktor Louis Gallois und mehrere Male die Lebensmitteluntersuchungsanstalt in größerer Menge kleine Crustaceen verschiedener Arten. Es sind dies ungefähr ein Zentimeter lange, im Hinblick auf ihre unterirdische Lebensweise blinde Krebschen, die aus Brunnen von Kleinmünchen und der näheren Umgebung des Brunnenfeldes in Scharlinz ausgeschöpft wurden. Sie gehören den Gattungen *Niphargus* und *Asselus* an. Es wird gut sein, wenn das Linzer Trinkwasser biologisch untersucht wird, da andererseits auch allgemein bekannt ist, daß die Härte, also der Kalkgehalt unseres Trinkwassers, zunimmt. Diese letztere Erscheinung ist dadurch zu erklären, daß infolge der besseren Bewirtschaftung der Felder im Einzugsgebiet unserer Brunnenanlage die Humussäuren zunehmen, wodurch infolge der Beimischung in das Wasser die kalklösende Wirkung desselben vermehrt wird.

Die naturwissenschaftliche Bibliothek konnte durch den Ankauf einiger Kompendienwerke ausgebaut werden. Eine wertvolle Bereicherung erfolgte durch den Ankauf der uns fehlenden Werke aus der Bibliothek Ritzberger und der vollständigen Erwerbung der Bibliothek Hauder. Aus dem Nachlasse Ritzberger wurden 250 Werke angekauft, wodurch unsere botanische Bibliothek so weit in die Höhe gebracht werden konnte, daß man nur wünschen könnte, daß in Mineralogie, Geologie und Zoologie wir ebenso weit wären. Da manche Werke noch nicht abgeschlossen sind, ergibt sich freilich für uns die Notwendigkeit, die nachfolgenden Lieferungen weiter zu beziehen. Da mehr als 15,000.000 K für die Bibliothek nicht zur Verfügung stehen, ergibt sich daraus die große Schwierigkeit, hier einen Ausgleich zu finden. Außer seltenen oberösterreichischen Publikationen, die Herr Ritzberger mit Geschick zusammengebracht hat, unter anderem der nicht mehr aufzutreibende 2. Band von Duftschmid, Flora von Oberösterreich, seien besonders hervorgehoben Acherson: Synopsis der mitteleuropäischen Flora; Warburg: Die Pflanzenwelt, bibliographisches Institut, Leipzig; Handbuch der Botanik, von Wettstein, die Arbeiten Vierhappers sen.; Potonie: Lehrbuch der Paläobotanik; Ricken: Die Blätterpilze, Tafelwerk; Schneider: Illustriertes Handwörterbuch der Botanik und fast sämtliche botanischen Arbeiten über Oberösterreich. Besonders erwähnt müssen dann noch werden: Dr. Lindau, Dr. Pilger, Dr. Lorch: Kryptogamenflora; Migula: Kryptogamenflora Deutschlands, Deutschösterreichs und der Schweiz, gemeinsam mit Thomée: Flora von Deutschland usw.

Die Bibliothek Hauder umfaßt 517 Werke. Nicht nur die 29 größeren Arbeiten Hauders sind darin vertreten, sondern auch die vielen Publikationen der oberösterreichischen Schmetterlingssammler. Drei Werke mögen aus dem Nachlaß Hauders besonders angeführt werden: Es sind das Heinemann, durchschossen gebunden, mit Anmerkungen des Verstorbenen, Ochsenheimer, 10 Bände, und Kennel: Die Tortriciden. Außerdem verdanken wir noch besondere Bücherspenden Herrn Landeschulinspektor Dr. Berger, und zwar Vierhapper: Flora des Innkreises (vergriffen); ferner Herrn Dr. Schaubberger Roß: Pflanzengallen, und Herrn Obertierarzt Schneider Fiebiger: Tierische Parasiten.

Wenn auch die wichtigsten Arbeiten an der naturwissenschaftlichen Abteilung für den Museumsbesucher unmittelbar nicht in Erscheinung treten, bilden sie trotzdem die Grundlage für später auszustellende Schausammlungen. Zu erwähnen sind vorerst die umfangreichen Grabungsarbeiten anlässlich der Erdbewegung beim Bahnhofumbau. Unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen mußten die diluvialen Knochenfunde dortselbst in dem aufgeweichten Lehmboden gehoben und zum Großteil an Ort und Stelle gehärtet, beziehungsweise konserviert werden. Im Zuge dieser Konservierungsarbeiten wurden nun auch sämtliche anderen eiszeitlichen Knochenfunde, so die früheren Funde beim Bau der Westbahn, der Mauthausener Fund aus dem Jahre 1900, die Funde aus Waizenkirchen und dem westlichen Oberösterreich, solche von Eichberg bei Enns, Perg, Puchberg usw., der Konservierung zugeführt und

die wissenschaftliche Bearbeitung begonnen. Es sind an 10.000 Knochen und Fragmente in zirka 150 Laden. Dabei mußten Knochen konserviert werden, die schon einige Jahrzehnte in der Ladensammlung liegen, da die Funddaten in einzelnen Fällen bis zum Jahr 1842 zurückreichen. Wir müssen dankbar sein, daß uns diese Funde wenigstens in diesem Zustande erhalten blieben. Andererseits zeigt sich, daß in den meisten Fällen niemand vom Museum bei der Hebung der einzelnen Funde zugegen war. In den meisten Fällen wurden von den Erdarbeitern die meist sehr brüchigen Knochen, so gut es eben ging, ans Tageslicht befördert und unsachgemäß verpackt an das Museum geschickt. Dies scheint auch bei dem Fund von Mauthausen der Fall gewesen zu sein, der ein wüster Trümmerhaufen war, über den sich niemand gewagt hat. Es war aber doch möglich, wertvolle Schaustücke zusammenzufügen, von denen besonders drei große Stoßzähne und der vordere Teil eines Unterkiefers vom Mammut, ferner zwei Stirnzapfen, Ober- und Unterarm vom eiszeitlichen Wisent, der noch mächtiger war als der heute lebende europäische Wisent, herauszupräparieren. Die große Brüchigkeit des Materials einerseits und die Einlagerung in eine zementharte Konkretionsschicht, hat an die Geschicklichkeit der Präparation die höchsten Anforderungen gestellt.

Als Manipulationsraum für das Sortieren und die Bearbeitung des umfangreichen Knochenfundes mußten die beiden mineralogischen Schausäle herangezogen werden, die dadurch für den allgemeinen Besuch unzugänglich sind. Es ist dies eine bedauerliche Tatsache, die aber bei dem Mangel an geeigneten Arbeitsräumen nicht zu umgehen war.

Zu Anfang des Jahres wurde die zoologische Heimatsammlung fertiggestellt, die Herr Oberkurator Dr. Schwinner eröffnete. Es wurde versucht, einen Überblick über einen Großteil unserer Landesfauna zu geben und die Tiersystematik auf Kosten der Biologie mehr zurückzustellen. Infolge der kargen Raumverhältnisse konnte dieser Versuch nur teilweise einer Lösung zugeführt werden. Immerhin hat diese Tendenz über Linz hinaus Beachtung gefunden.

Die zoologische Heimatsammlung wurde dann vollständig inventarisiert und ein Zettelkatalog angelegt. Sehr viel Zeit nahmen auch die Arbeiten in den Insektensammlungen in Anspruch infolge des Umsteckens zum Zwecke der wissenschaftlichen Bearbeitung und der Zusammenlegung der sechs Käfersammlungen mit ihren rund 2.000.000 Stück. Außerdem wurde das nicht zur Schau gestellte biologische Material geordnet. Viel Arbeit wird auch wegen der Unzulänglichkeit der Räume verursacht, da dadurch das zu bearbeitende Material bei irgend einem Neueinlauf wieder weggeräumt werden muß.

Die umfassende Bälgesammlung, die schon wertvolle Serien aufweist, wurde neu geordnet. Auch das Studienmaterial an den vielen Ordnungen der wirbellosen Tiere, das noch der Bearbeitung harrt, wurde neu geordnet und für eine wissenschaftliche Bearbeitung vorbereitet. Dozent Dr. Spillmann aus Wien hat unser Fledermausmaterial für eine Monographie dieser Tiere verwertet und bei dieser Gelegenheit unsere Bestände wissenschaftlich bearbeitet.

Nebenher mußten noch eine große Anzahl von Auskünften, die oft länger dauernde Untersuchungen notwendig machten, erteilt werden.

Unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mandatare haben auch im vergangenen Jahre Wertvolles geleistet und die Arbeiten unterstützt. So hat Herr Prof. Dr. Weiß die mineralogische und geologische Ladensammlung, für die 180 Laden neu angeschafft werden mußten, nach großen Gesichtspunkten geordnet. Es war dies eine große Arbeitsleistung. Nun ist dadurch wenigstens ein Überblick über das Material möglich, so daß jetzt Spezialisten die genauere Bearbeitung durchführen können. Der nimmermüde Referent für Botanik, Herr Schulrat Wastler, hat das heute in drei großen Gangkästen untergebrachte Herbarium Ritzberger in der übersichtlichsten Weise geordnet und fast das ganze Jahr daran zu arbeiten gehabt. Herr Dr. Ruschka in Weyer übernahm von uns das Mikrohymenopterenmaterial zur Bestimmung. Herr Prof. Karl Wessely arbeitete an unseren Lumbriciden und hatte dabei die Genugtuung, einige neue Arten, besonders alpine Formen, als bisher unbekannt, festzustellen. Herr Prof. Wessely photographierte uns auch unentgeltlich wissenschaftliches Material.

Herr Prof. Dr. Priesner bearbeitete aus der Käfersammlung die Familie der Silphiden, Histeriden und Hydrophiliden, außerdem die Cycadinen, Herr Dr. Erwin Schaubeger, wie bereits erwähnt worden ist, die Laufkäfer, Herr Direktor Kloiber die Käferfamilie der Halticinen, und Herr Direktor Gföllner weitere Familien der Hymenopteren. Es war ein dankenswertes Geschick, daß unser leider verstorbener Direktor Hauder noch vor seinem Krankenlager den Zettelkatalog unserer Schmetterlingssammlung vollständig fertigstellen konnte. Eine große Arbeitsleistung hinsichtlich der Aufsammlung biologischen Insektenmaterials wurde auch von der entomologischen Arbeitsgemeinschaft, der 22 Herren angehören, geleistet. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß infolge der Abbaumaßnahmen die freien Stunden unserer wissenschaftlichen Mitarbeiter wesentlich eingeschränkt wurden und daß ferner infolge der mangelhaften Heizbarkeit der Arbeitsräume ein Verweilen dortselbst auf die Dauer unmöglich ist und daher die Anteilnahme an den Arbeiten des Museums für einen Großteil der Herren im früheren Ausmaße einfach nicht mehr möglich war.

Ein weiterer Hemmschuh war die Schwierigkeit in der Beschaffung von Fachliteratur. Bei der derzeitigen Dotation des Museums ist ja bei den jetzigen Bücherpreisen ein größerer Ankauf nicht möglich. Da viele naturwissenschaftliche Arbeiten sich früher oder später einmal in der Wirtschaft eines Landes auswirken, ist diese Tatsache um so bedauerlicher.

Vorträge wurden in der entomologischen Arbeitsgemeinschaft von den Mitgliedern derselben und außerdem Führungsvorträge in der zoologischen Heimatsammlung dreimal für den Bürgerschullehrerverband, einmal für den christlichen Volksbildungsverein und zwei für die Landes-Winterschule in Schlierbach gehalten.

Es möge noch erwähnt sein, daß der Berichterstatter im vergangenen Jahre zum Gründungsmitglied der spaläologischen Gesellschaft in Wien ernannt wurde, ferner in die Hauptleitung des Verbandes deutscher Höhlenforscher und außerdem in das Kuratorium des Museums für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg gewählt wurde, das sich in den großen Räumen der ehemaligen Hofstallkaserne glänzend wird entwickeln können. Außerdem war es im Hinblick auf die Einrichtungen in anderen Bundesländern, wo überall die wissenschaftlichen Beamten an Museen das Referat für Naturschutz bei den Landesdenkmalämtern inne haben, unmöglich, eine solche Ernennung für Oberösterreich abzulehnen. Und dies um so mehr, als dem Museum daraus viele Vorteile erwachsen. Auf der Tagung des Verbandes der naturwissenschaftlichen Landessammlungen in Österreich, dem auch das naturhistorische Museum in Wien angehört, wurde der Berichterstatter neuerlich zum Obmann des Verbandes gewählt.

Wenn man aus dem Gesagten die Schlußfolgerung zieht, und sich vor Augen hält, daß das Museum in naturwissenschaftlicher Hinsicht der Brennpunkt für Oberösterreich bleiben soll, und nur deshalb die vielen Arbeiten übernommen wurden, so ist wohl verständlich, daß dies nur mit Anspannung der äußersten Kraft geleistet werden kann. Die Aufarbeitung des wissenschaftlichen Materiales, und zwar nicht nur des neu einlaufenden, sondern auch des seit Jahrzehnten aufgestapelten, ist nur möglich, wenn es gelingt, auch in Zukunft Spezialisten für gewisse Gebiete zu gewinnen. Infolge des Mangels einer Hochschule in Linz ist nun aber gerade Oberösterreich in naturwissenschaftlicher Beziehung von allen Bundesländern am weitesten zurück. Es besteht daher nur die eine Möglichkeit, zu trachten, Spezialisten für Oberösterreich zu interessieren, ähnlich wie dies der naturwissenschaftliche Verein für Steiermark durch Ausschreibung von Stipendien für besonders von ihm ausgewählte Gebiete versucht hat.

Zum Schlusse danke ich auch an dieser Stelle allen Mitarbeitern und Gönnern der naturwissenschaftlichen Sammlungen und bitte sie um ihre fernere Unterstützung, denn nur dann ist es möglich, die Arbeit zum Nutzen unserer geliebten Heimat fortzusetzen.

Dr. Theodor Kerschner,  
Vorstand der naturwissenschaftlichen Abteilung  
des Landesmuseums.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [80](#)

Autor(en)/Author(s): Kerschner Theodor

Artikel/Article: [Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten. I. Oberösterreichisches Landesmuseum. 3. Berichte über die naturwissenschaftlichen Abteilungen. 32-50](#)